

## Die Förderung der Schlüsselqualifikationen unserer Schüler - Ein besonderer Schwerpunkt seit diesem Schuljahr

Jürgen Moosecker

Gestartet wurde die Entwicklung dieses Schwerpunktes durch den Pädagogischen Tag am 16.11.2005, bei dem das ganze Kollegium in Arbeitskreisen an der Entwicklung eines Konzeptes für die Schule arbeitete. Anregung erfuhren wir durch Vorträge von Fachvertretern aus Wirtschaft und der WfbM, die die Erwartungen der nachschulischen Zeit verdeutlichten. – So wurde ganz deutlich, dass „von der modernen ArbeitnehmerIn [...] v.a. Kompetenzen wie Teamfähigkeit/Kooperationsfähigkeit, Engagement, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein erwartet“ (Hamburger Arbeitsassistenten 2004, 13) werden.

### Was sind Schlüsselqualifikationen?

Beispielhaft sollen hier die durch Witzel (2005) herausgestellten Schlüsselqualifikationen verdeutlicht werden. Dabei steht die Förderung von „berufsbezogenen Basiskompetenzen im Mittelpunkt“ (ebd.): Durch die praktische Vermittlung entsprechender Schlüsselqualifikationen „soll den Schülern der Übergang ins Erwerbsleben erleichtert werden“ (S. 27f.). Für Witzel geht der Nutzen der Schlüsselqualifikationen über den beruflichen Bereich hinaus: „Denn sie bilden einen wichtigen Baustein für die Persönlichkeitsentwicklung bei der Bewältigung von vielfältigen Lebenssituationen“ (28).



Die Hamburger Arbeitsassistenten sehen – vor dem Hintergrund der eigenen zwölfjährigen Erfahrungen einer Vermittlung von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt – in der Förderung von Schlüsselqualifikationen einen zentralen Stellenwert: „Der Erwerb von übergeordneten Kompetenzen stellt auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine zentrale Herausforderung dar, an der sich auch zukünftige Chancen der beruflichen Eingliederung von Menschen mit Lernschwierigkeiten mitentscheiden werden“ (2004, 4).

Die Entwicklungen der neuen Lehrpläne zeigen ganz deutlich, dass die Bedeutung der Schlüsselqualifikationen zunimmt. Beim Lehrplan für den Lernbereich Berufs- und Lebensorientierung (BLO) (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2003a) ist es zentraler Stellenwert, aber auch das neue Fach AWT „Arbeit-Wirtschaft-Technik“ des Hauptschullehrplanes (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2004) greift darauf zurück. Auch der neue Lehrplan Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus 2003b) konzentriert sich immer mehr an den Kernkompetenzen.

Im Sinne eines Schwerpunktes nimmt seit diesem Schuljahr an der Bayerischen Landesschule für Körperbehinderte in München die Förderung von Schlüssel- und Grundqualifikationen einen besonderen Stellenwert ein. Die Kompetenzen der Schüler sollen, über schulisches Fachwissen und Fertigkeiten hinaus auf eine breitere Basis gestellt werden. Dieser Schwerpunkt kristallisierte sich deswegen heraus, da die Erfahrungen der Integration der Schüler ins Arbeitsleben zeigten, dass die Schüler aufgrund der Veränderungen der Arbeitswelt umfassende Qualifikationen im Bereich von Kommunikations-, Konfliktlösungsfähigkeiten, Eigeninitiative und Ausdauerbereitschaft benötigen.

- Gesamtgesellschaftliche Veränderungen verlangen andere Arbeitsweisen in der Schule. Das oben angesprochene Wissen kann nicht als „Schulfach“ vermittelt werden; Schulen müssen sich öffnen und ihre Arbeitsstrukturen erweitern. Zur Erkundung und Erfahrung von Berufsanforderungen und Veränderungen in der Arbeitswelt reichen auch die bisher praktizierten Realbegegnungsverfahren („Einmal-Begegnung“ im Praktikum) nicht aus.

Die Leitlinie zeigt sich bei dieser Schülerschaft in einer Entwicklung von Schlüsselqualifikationen für die Lebens- **und** Arbeitswelt. Dabei zeigen sich bezogen auf folgende Punkte

- Frühzeitige Vorbereitung auf die nachschulische Welt: Grundlegende Schlüsselqualifikationen bahnen sich nicht erst in den Abschlussklassen an, sondern werden letztlich in den ersten Klassen grundgelegt.
- Zwei zentrale Prinzipien, die sich nicht ausschließen, aber für die Lehrkraft eine anstrengende Vorbereitung der Schüler der auf die nachschulische Welt sind: Selbstwertunterstützung **und** Realitätsfokussierung. Dabei ist die Stärkung des Selbstwertes des Schülers ein zugleich äußerst bedeutsamer Punkt und auch nicht einfach umzusetzender. Aber nur wenn dieser positive Selbstwert mit einer realistischen nachschulischen Perspektive verknüpft wird besteht eine belastbare Grundlage, dass dieser Selbstwert nicht nach Verlassen der Schulmauern zusammenbrechen wird.

Die **Schülerfirma** ist eine Methode, die wesentliche Grundsätze handlungsorientierten Unterrichts und offenen Unterrichts auf sich vereinigt:

- Sie überwindet das zeitliche „Stundenplankorsett“ des Unterrichtsvormittags und verlangt eine räumliche und organisatorische Öffnung von Schule,
- Sie verlangt Selbsttätigkeit, Selbstverantwortung und Teamfähigkeit, bietet entdeckendes Lernen, Lebensweltbezug und motiviert durch einen gewissen „Ernstcharakter“

Das Ziel von Schülerunternehmen ist die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Gerade die Förderung der Kompetenzbereiche „Eigeninitiative, Teamfähigkeit, soziale Kompetenzen und die Übernahme von Verantwortung“ (Berliner Schülerfirmen 2005) stehen im Vordergrund.

Im Rahmen des BLO-Unterrichts entstanden an der Landesschule in diesem Schuljahr viele im Sinne einer Schülerfirma arbeitende Arbeitsgruppen: Second Hand spezial (An- und Verkauf ausschließlich hochwertiger Gebrauchtkleidung wie beispielsweise Dindl, Anzüge und Brautkleider), Technisches Zeichnen und Malarbeiten (Anstreicherarbeiten im Schulhaus), Filz- und Webwerkstatt, etc.

- Gut vorbereitete und nachbereitete **Praktika** sind von besonderer Bedeutung. Neben den geblockten konnten wir in der Schule auch gute Erfahrungen mit schulbegeleitenden Praktika machen. So arbeiten Schüler einen Tag in der Woche in einem Cafe eines Seniorenwohnheimes gegen ein kleines Entgelt. Dieser langfristige Kontakt mit einer außerschulischen Arbeitsstelle (mittlerweile über ein Jahr) sichert unseres Erachtens wesentlich intensiver Arbeitstugenden und Schlüsselqualifikationen, als dies einmalige

Praktika tun können. Die Schwierigkeit bleibt, geeignete Arbeitsstellen zu finden. Eine große Unterstützung an der Landesschule bildet der durch Herrn Direktor Mehler gegründete Verein „Ans Werk“, der Arbeitsplätze für abgehende Schüler schafft.

Ein erkannter Grundsatz ist, dass diese Grundkompetenzen nicht nur in den Abschlussklassen zu fördern sind, sondern früh grundgelegt werden müssen. Qualifikationen wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Selbständigkeit entwickeln sich in Jahren, somit ist die erzieherische Grundlage entscheidend.

In den Arbeitskreisen des Pädagogischen Tages wurden viele Ideen im Zusammenhang der Förderung von Schlüsselqualifikationen an unserer Schule entwickelt.

Das Kollegium war sich im Anschluss an die Planungen zur Umsetzung der Förderung der Schlüsselqualifikationen einig: Es ist mit einer besonderen pädagogischen Anstrengung verbunden auf der einen Seite eine Selbstwertstärkung der Schüler zu erreichen und trotzdem mit Konsequenz Verhalten einzufordern im Hinblick auf Teamfähigkeit/Kooperationsfähigkeit, Engagement, Eigeninitiative, Selbstständigkeit, Flexibilität und Verantwortungsbewusstsein. Weitergehend aber auf unterrichtlichem und schulischen Wege über die Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen hinaus die methodischen Kompetenzen zu fördern. An der Landesschule für Körperbehinderte geht es weit über die Professionsgrenzen hinweg, sowohl die Therapeutinnen und Therapeuten, als auch die Erzieherinnen und Erzieher der Heilpädagogischen Tagesstätte und des Internates sind eingebunden und auch die Eltern leisten einen großen Beitrag.

Veröffentlicht wurden die Grundlagen des Konzeptes der Schule in der Fachzeitschrift „Sonderpädagogik in Bayern“ in der Ausgabe 02/2006: „Initiierung einer Förderung von Schlüsselqualifikationen von Schülern mit einer Körperbehinderung – Ein Schwerpunkt der Landesschule für Körperbehinderte“ (S. 44-49).

#### **LITERATUR:**

- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (HRSG.): Lehrplan für den Lernbereich Berufs- und Lebensorientierung (BLO) für die Vierte Förderstufe der Schule zur Lernförderung und des Sonderpädagogischen Förderzentrums. (= KWMBI I 2003, S. 383 ff.) München 2003a
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (HRSG.): Lehrplan für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. München 2003b
- BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UNTERRICHT UND KULTUS (HRSG.): Lehrplan für die bayerische Hauptschule. Lehrpläne für die Regelklasse der Hauptschule Jahrgangsstufen 7 bis 9. München 2004
- BERLINER SCHÜLERFIRMEN: Informationen zu Schülerunternehmungen. Online abgerufen unter <http://www.berliner-schuelerunternehmen.de/> am 05.08.2005
- HAMBURGER ARBEITSASSISTENZ: Grundlagen der Seminarkonzeption. Hamburg 2004
- LANDESINSTITUT FÜR SCHULE UND WEITERBILDUNG IN NRW (HG.): Schülerfirma. Von der Idee zur Realisierung. Soest 2000
- WITZEL, H.G.: Schülerfirma. In: Sonderpädagogik in Bayern. 48 (2005) 2, S. 27-32

*Jürgen Moosecker*